

## Alles über den Wälderdackel

*In unserer deutschen Nachbarschaft, dem Schwarzwald, wird der «Wälderdackel» gezüchtet. Unser Dackel-Experte Robert Osterwalder hat seinem deutschen Kollegen Dr. Franz-Josef Lückge einige Fragen gestellt, um diese in der Schweiz eher seltene Dackel-Variante vorzustellen.*

**Was ist der Ursprung der Rassebezeichnung «Wälderdackel»?**

Die Menschen in den unteren Lagen des mittleren Schwarzwaldes bezeichnen sich in ihrer Mundart selbst als «Wälder». Die alten Jäger, die dort ihre Hunde holten, nannten sie «Wälderdackel». Auch heute verwenden die Jäger im Schwarzwald diesen Regional-Namen. Daneben bestehen weitere regionale Namen wie «Elztal-Dackel» o.ä. Der Wälderdackel ist ursprünglich im südwestdeutschen Raum, vom Rhein über den Schwarzwald bis in die Ostschweiz und nach Tirol beheimatet. Er ist ein Hund der ländlichen Jäger und Bauernjäger.

**Der Wälderdackel wird in den Schlägen kleinwüchsig, mittlerer Schlag und höherer Schlag gezüchtet. Wie gross ist die heutige Population in den jeweiligen Schlägen?**

Das kann man nicht exakt beziffern, da die Wälderdackel auf den Bauernhöfen des Schwarzwaldes nach wie vor ohne Anbindung an den bestehenden Verein «gezüchtet» werden. Seit der Gründung des Vereins im Jahr 1998 sind rund 100 Welpen registriert worden.

**Werden Paarungen nur innerhalb des Schlasses toleriert oder ist ein Kreuzen innerhalb der drei Grössen gestattet?**

Der Wälderdackel ist keine «durchgezüchtete» Rasse. Er ist weder eine reine Bracke noch ein «echter Dackelhund». Nach den Forschungen von T. Rist gehen die ursprünglichen Zuchtstämme des Wälderdackels überwiegend auf kräftige, kurzhaarige Dachshunde der Urform zurück. Es liegt nahe, dass sich die Jäger in den Regionen ihre eigenen Stämme aufbauten. Vieles spricht dafür, dass diese «unverfeinerten» Dackel häufig untereinander, mitunter aber auch mit anderen Dackel (Schlägen), teils mit Bracken, mit pinscherähnlichen Hunden und Misch-



Bartel von der Lüfte, mittlerer Schlag.

lingen aus solchen Rassen/Schlägen gekreuzt wurden. In der Regel handelt es sich beim Wälderdackel um stärkere Dachshund- bzw. leichte Dachsbrackentypen. Die Zucht erfolgt heute innerhalb des Vereins weitgehend als Mutterlinienzucht. Da nur noch ein bescheidener Zuchtausgangsbestand vorhanden war, erscheint eine konsequente Selektionszucht innerhalb der drei Schläge zu riskant, d.h. es werden heute Kreuzungen auch zwischen den drei Grössenschlägen durchgeführt.

**Ist die Haarbeschaffenheit ein reines Kurzhaar oder ein Stockhaar mit Unterwolle? Sind allenfalls auch rauhaarige oder langhaarige Schläge bekannt?**

Das Haarkleid ist überwiegend kurz und sehr dicht. Vereinzelt kommen auch

Hunde mit längerem und angerautem Haar vor.

**Der kleinwüchsig Schlag konkurriert in der Grösse und in den jagdlichen Anlagen mit dem Teckel des Normalschlages, der höher gebaute Schlag in etwa mit dem Alpenländischen Dachsbracken, einer Rasse österreichischen Ursprungs. Aus welchem Grund wird der «Wälderdackel» als eigenständige Rasse gezüchtet?**

Ziel der heutigen Zucht ist die Erhaltung dieses regionalen Schlasses.

Vom rassespezifischen Typ her zeigen die Abbildungen eine Ähnlichkeit mit dem Alpenländischen Dachsbracken (FCI-Standard Nr. 254), mit dem Teckel (FCI-Standard Nr. 148) haben sie kaum gemeinsame Aspekte. Wurden je Teckel in den «Wälderdackel» eingekreuzt?

Die Wälderdackel stammen überwiegend aus kräftigen, kurzhaarigen Dachshunden der Urform ab (siehe Frage 3).

**Vom Exterieur ausgehend unterscheidet sich der «Wälderdackel» erheblich vom Kurzhaarteckel. Was sind die Hauptunterschiede in Form und Leistung zwischen «Wälderdackel» und Alpenländischen Dachsracken?**

Das Spektrum des äusseren Erscheinungsbilds der Wälderdackel ist wesentlich weiter, als das der Alpenländischen Dachsracken; ebenso sein jagdlicher Einsatzbereich von der Bodenjagd bis hin zur Schweissarbeit.



«Benn» im Alter von einem Jahr.

**Die Abbildungen zeigen vermutlich einen roten, mit oder ohne schwarzer Stichelung, und einen schwarz-roten Typ. Gibt es noch andere Farbschläge?**

Die Haarfarbe ist häufig schwarz mit braunem Rand an Brust, Beinen und im Gesicht. Regional gibt es auch, Rot-, Braun- und Mischfarbschläge aus diesen Farben. Der Brackenstern ist überwiegend ausgebildet. Gesicht (Zügel), Nacken, Brust, Unterläufe und Rutenspitze sind häufig mit weissen Flecken versehen.

**Was zeichnet den «Wälderdackel» auf der Hasen- resp. Fuchspur oder auf der Fährte von Schalenwild aus? Ist er eher ein Kurz- oder Langjäger? Neigen sie allenfalls zum Brackieren?**

Wälderdackel suchen und jagen selbständig, langsam, aber ausdauernd und laut auf Spur und Fährte. Es gibt sowohl kurz- (+/- 15 min) als auch langjagende (bis 2 Std.) Hunde. Ein «echtes» Brackieren ist selten.

**Heutzutage ist Schwarzwild ein Hauptthema. Wie verhält sich der «Wälderdackel» an Sauen? Versuchen sie gestelltes Schwarzwild zu fassen?**

Sie verfügen über eine «gesunde» Wildschärfe und jagen auch an Sauen. Gestellte Sauen werden meist aus respektvoller Distanz verbellt.

**Bestehen Saumeuten aus «Wälderdackeln»? Ist der «Wälderdackel» in einer Meute aus verschiedenen Rassen zu Hause oder auf der Jagd gut integrierbar oder ist er ein spezifischer Einzelhund?**

Meines Wissens gibt es keine speziellen grossen Wälderdackel-Saumeuten. Jedoch werden Kleinmeuten von 2 bis 3 Wälderdackeln von ihren Führern zur Saujagd eingesetzt. Viele unserer Vereinsmitglieder halten mehrere Wälderdackel oder auch zusätzlich andere Jagdhunde. Sie sind untereinander gut verträglich, angenehme und wachsame Haus-/Hofbewohner sowie gut in die Familie zu integrieren. Bei der Jagd verhalten sich die einzeln gehaltenen Hunde eher als «Solojäger»; die zu mehreren gehaltenen Hunde jagen auch als Meute.

**Der kleinwüchsige Schlag ist mit seinen ca. 8 kg gut unter der Erde einzusetzen. Was zeichnet ihn bei dieser Arbeit besonders aus?**

Der Wälderdackel ist nie speziell für die Baujagd gezüchtet worden, wurde und wird jedoch mitunter zur Baujagd eingesetzt. In den vorhandenen Zuchtstämmen existieren gute jagdliche Anlagen für den Einsatz unter der Erde. Der Wälderdackel hat sehr viel Gespür für die Wehrhaftigkeit eines Gegners und wird in der Regel nicht kopflos auf ein wehrhaftes Beutetier losgehen.

**Ist der «Wälderdackel» wasserfreudig? Apportiert er Wasserflugwild aus tiefem Wasser?**

Es gibt Wasserflugwild apportierende Wälderdackel! Das Wasser ist aber nicht unbedingt sein bevorzugtes Element.

**Der «Schwarzwälder Bracke» resp. «Wälderdackel» ist keine von der Fédération Cynologique Internationale (FCI), dem Weltverband der Hunderassen, anerkannte Rasse. Streben Sie das Ziel um Anerkennung an? Haben Sie schon Kontakte mit dem Verband für das Deutsche Hundewesen (VDH) und dem Jagdgebrauchshunde-Verband (JGHV) aufgenommen? Wenn ja, wie lautet der heutige Wissensstand?**

Beim JGHV haben wir die Aufnahme beantragt, wurden aber mit dem Hinweis, dass die Mitgliedschaft im VDH Voraussetzung sei, abgewiesen. Die hohen Anforderungen des VDH in Bezug auf die Anzahl unabhängiger Blutlinien und Hunde können wir (noch) nicht erfüllen. Langfristiges Vereinsziel ist aber die Anerkennung in VDH, JGHV und FCI.

**Was für Kontakte haben Sie zur Zeit in die Schweiz? Wo stehen allenfalls «Wälderdackel»?**

Zur Zeit bestehen auf Vereinsebene keine direkten Kontakte zur Schweiz. Ebenso gibt es kein Vereinsmitglied in der Schweiz. Ein Schwerpunkt der Wälderdackel-Verbreitung ist der Südschwarzwald (Raum Freiburg, St. Märgen, Titisee-Neustadt). Dort finden sich auch Hunde in unmittelbarer Grenz-nähe zur Schweiz, z.B. in (Deutsch-) Rheinfelden, Rickenbach oder Utzenfeld.

**Wären Sie am Vorstellen des «Wälderdackels» anlässlich einer Hundeausstellung oder anderweitigen Veranstaltung interessiert?**

Ja, sehr!

# Ein weiter Weg, der sich aber lohnt.

Unser Gesprächspartner Franz-Josef Lückge sowie der 1. Vorsitzende des Vereins Schwarzwälder Bracke (Wälderdeckel) e.V., Herr Thomas Rist, verfolgen eine Idee, die beim Dachshund etwa zu Beginn des 19. Jh. oder bei Deutsch Drahthaar Ende des 19. Jh. aktuell waren. Es soll eine neue deutsche Rasse für die Jägerschaft mit dem Ziel, vom VDH/JGHV und von der FCI anerkannt zu werden, entstehen. Eine alte jagdkynologisch traditionsreiche Rasse des Schwarzwaldes soll erhalten und gefestigt werden. Auch beim rauhaarigen Dachshund wie auch beim Deutsch Drahthaar wurden zum Teil «exorbitante» Experimente getätigt, um den gewünschten Rassetypus zu formen. Den Leistungsnachweis konnte der Wälderdeckel aus Leistungszuchten verschiedenster homogener Rassen erwerben. In Bezug auf den Phänotyp zeigen die oben aufgeführten Zeilen auf, dass ein Erreichen eines einheitlichen Erscheinungsbildes noch in weiter Ferne liegt (siehe Frage 3). Es stellt sich nun die Frage: Brauchen wir noch eine weitere mit jagdlichen Anlagen ausgewiesene Hunderasse? Die Antwort lautet: unabdingbar notwendig wäre sie nicht, aber...

Passionierte Kynologen arbeiten an der Konsolidierung eines Wälderdeckels. Jede Bemühung, Jagdhunde in einer geregelten, konstruktiven Form zu züchten und zu erhalten, ist lobenswert. Dürfen wir etwas, was vor einhundert oder zweihundert Jahren toleriert und sogar gefördert wurde, verbieten?

Der Weg zum Ziel wird mit einer Unmenge Hürden gespickt sein. Schnellstmöglich muss ein Erscheinungsbild festgelegt, niedergeschrieben und durch ein künstlerisch hochwertiges Bild untermauert werden. Das Erfassen aller zur Verfügung stehender Wälderdeckel, die diesem Erscheinungsbild möglichst nahe kommen, steht kurzfristig an. Anschließend haben diese Hunde den erforderlichen Leistungsnachweis an jagdlichen Prüfungen zu erbringen. Dann ist das grosse «Aussortieren» angesagt! Wie viele Hunde bleiben da noch



Versammlung der Wälder-Deckel und ihrer Führer. Die süddeutsche Rasse ist gut unterwegs zu einem eigenen Standard.

übrig? Der grösste Teil dieser Hunde sind im Phänotyp «mischerbig». Was für Rückschlüsse wird man hinnehmen müssen! Hunde, die dem Ideal nicht einigermaßen entsprechen, sind sofort aus der Zucht zu eliminieren. Trotzdem ist eine möglichst grosse Zahl von Zuchtrüden und -hündinnen anzustreben. Wird man genügend viele «Wälderdeckel-Fans» finden, die bereit sind, diese Hunde zu halten um die Zucht zu fördern? Durch die Auslese wird vermutlich die Zuchtbreite in Sachen Erbgut sehr schmal werden. Wird man sich über diese immens hohe Hürde hinwegsetzen können? Das Führen eines umfassenden Zuchtbuchs ist unabdingbar.

Bei den Dachshunden, Deutsch Drahthaar wie auch bei anderen Rassen kann man in der Fachliteratur nachlesen, wie über Jahrzehnte «geprübelt, gestritten und verworfen» wurde. Um eine Anerkennung durch die FCI zu erlangen, werden die «Herren Wälderdeckel» einen langen Atem brauchen. Ich stehe für den Erfolg jagdlich firmer Hunde ein, gleich welcher Rasse. Ich bin auch nicht abgeneigt, eine neue Jagdhunderasse auf unserem Planeten begrüssen zu dürfen. Ziel beim Wälderdeckel muss jedoch sein: Abkehr vom «Wildwuchs» und Realisierung des ange-

strebten Ideals, um schnellstmöglich zum Ziel zu gelangen. Das Züchten in drei Grössen erscheint bei dieser Populationsgrösse nicht opportun. Konzentration auf ein Ziel sollte angestrebt werden. Dies umzusetzen ist schon schwer genug.

## Ein Blick in die Zukunft

Die Bestrebungen sind realisierbar, aber ich werde die Anerkennung des Wälderdeckels durch die FCI nicht mehr erleben, vielleicht meine Enkel. Es würde mich freuen, wenn mich die «Herren Wälderdeckel» Lügen strafen würden. Ich wünsche ihnen viel Erfolg bei ihren Bemühungen um den Wälderdeckel und ein kräftiges Weidmannsheil auf allen Wegen.

Robert Osterwalder

Der 1. Vorsitzende des Vereins Schwarzwälder Bracke (Wälderdeckel) e.V., Herr Thomas Rist, hat seine kynologischen Erfahrungen und Erlebnisse mit den Wälderdeckeln in einem Buch zusammengefasst und im Eigenverlag veröffentlicht. Die Bezugsadresse lautet:

Thomas Rist, Ebene 11, D-79341 Kenzingen, Tel. 0049/7644/65 24, Fax 0049/7644/93 79